

Predigt zum Aschermittwoch der Künstler  
MARIA REGINA MARTYRIUM  
9. März 2011  
Joel 2,12-18

*Gnade sei mit euch von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen*

I.

Liebe Gemeinde,

die Zeit der Jecken ist vorbei. Nicht nur in der „Ständigen Vertretung“, sondern auch open-air hier in Berlin wurde ausgelassen Karneval gefeiert. Genau wissen wir nicht, woher das Wort „Karneval“ stammt. Vielleicht aus dem Lateinischen: "Carne vale" bedeutet soviel wie "Fleisch, lebe wohl", - heute am Aschermittwoch. Denn jetzt beginnt die vierzig tägige Vorbereitungszeit auf das Fest der Auferstehung Jesu. Asche gilt als Symbol der Vergänglichkeit, der Buße und Reue. Im Alten Testament heißt es, die Menschen "hüllten sich in Sack und Asche", um ihrer Bußgesinnung Ausdruck zu verleihen. Asche wurde früher aber auch als Putzmittel verwendet – und ist deshalb ein Symbol für die Reinigung der Seele. Der Aschermittwoch erhielt seinen Namen, weil an ihm den Christen die Asche der Palmen vom Palmsonntag des vergangenen Jahres auf Stirn oder Scheitel gestreut wird. Wir nehmen das Aschekreuz mit unserer Haut auf und treten in die Passionszeit ein.

II.

Der Predigttext aus dem Buch des Propheten Joel kennt solche Bußübungen, um die Seele zu befreien: *Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.* Die Seele reinigen durch äußere Übungen, um den Weg zu Gott zu finden!? Für evangelische Christen klassischer Prägung ist dies nicht eben eingängig. Denn es war doch das zentrale Anliegen der Reformatoren, alle Glaubensgerechtigkeit durch fromme Übungen strikt abzulehnen, um die befreiende Kraft des Evangeliums, die Erlösung rein aus Gnaden, die an kein menschliches Werk gebunden ist, groß zu machen! Aber wir leben heute in einer anderen Zeit als die Reformatoren: die Sorge, durch meine Taten Gottes ewigen Zorn auf mich zu ziehen, die mich ängstlich in gute Taten treibt – das liegt vielen Menschen heute fern, nicht nur den säkularen. Anders als im ausgehenden Mittelalter spüren wir eher die Gefahren einer unverbindlichen, innerlich leeren Freiheit. Wir ahnen, dass es durchaus gut ist, mit bewusstem Verhalten, innerlich und äußerlich neue Orientierung und eine qualitativ neue Freiheit zu entdecken. Ja, auch wer sich in Gottes Gnade liebevoll geborgen weiß, kann dem Rat des Propheten Joel folgen, und Rituale und Übungen als spirituelle Hilfe annehmen.

### III.

In diesem Jahr steht die evangelische Fastenaktion „7 Wochen ohne“ unter einem erstaunlichen Motto „Ich war’s! 7 Wochen ohne Ausreden“. Vom Aschermittwoch bis zum Osterfest bietet sie die Möglichkeit zur Mitte zurückzufinden und das eigene Verhältnis zur Wahrheit zu überdenken. Wir sind verantwortlich für das, was wir denken, reden und tun. Das gilt in Partnerschaft und Familie, in der Schule und im Arbeitsalltag - aber auch im gesellschaftlichen Leben und im politischen Geschäft. Wer sich traut, „Ich war’s! - Mein Fehler“ zu sagen, ist nicht schwach, sondern stark. Auch wenn man zunächst Kritik auszuhalten hat – am Ende erntet der Ehrliche und Authentische Anerkennung. Die Treue zur Wahrheit schafft eine Atmosphäre des Vertrauens. Daraus wachsen Beziehungen, die mehr bedeuten als ein schneller, kurzfristiger Erfolg. Wer darauf verzichtet, über andere zu reden und zu urteilen, kann mit sich selbst innere Zwiesprache halten: Sind Notlügen und Ausreden wirklich nötig? Soll ich mein Leben lang anderen die Verantwortung zuschieben? Wenn ich leichthin Halbwahrheiten formuliere, hat das seinen Preis. Wenn ich mich durch Ausreden entziehe, vertusche ich nicht nur meine Fehler – ich betrüge mich selbst. Wer nicht aufrichtig zu seinen Taten stehen kann, dem kommt mitunter der aufrechte Gang ganz abhanden. Es ist vielleicht ein ungewöhnliches Thema, aber ein aktuelles Thema: „Ich war’s! 7 Wochen ohne Ausreden“

### IV.

Im Buch des Propheten Joel mündet der Ruf zur Buße in eine wunderbare Aussage über Gott: *Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.* Eine Katharsis ist jederzeit möglich. Aus ihr kann, so der Prophet Joel, ein neuer Weg in die Freiheit erwachsen. Joel verwendet für die ersehnte Rettung das wunderbare Bild von der endzeitlichen Geistausgießung auf jede lebende Kreatur: *Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen... Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat... (Joel 3, 1ff.)*

### V.

Asche – das Zeichen der Vergänglichkeit, der Buße und Reue, der Reinigung, - und des Neubeginns! Das Kreuz auf der Stirn, ist ein Zeichen für den Bußruf: "Kehrt um und glaubt dem Evangelium". Wenn wir bereit sind, uns mit dem Kreuz bezeichnen zu lassen, machen wir sichtbar: „Ja, ich will umkehren und neu beginnen.“ Wir gehen auf Ostern zu. Wir folgen dem, der lebte, starb und auferstand. Wir zeichnen das Kreuz auf die Stirn, begeben den Auftakt der Fastenzeit in ökumenischer Geschwisterlichkeit und treten gemeinsam vor Gott. Gott segne unsere Umkehr und unseren Neubeginn. Amen.